

Den Film als politisches Kampfmittel einsetzen

Mit einigen Mitarbeitern des Lichtspielwesens der Deutschen Demokratischen Republik besuchten wir in der Sowjetunion in der Nähe von Leningrad den Lenin-Kolchos, um uns mit dem dortigen Klub- und Kulturhausleiter zu unterhalten und Erfahrungen auszutauschen. Wir wollten mit ihm über die Kulturarbeit sprechen und waren nicht wenig erstaunt, als er uns zunächst von der in den letzten Jahren erreichten Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion des Kolchos berichtete. Er nannte uns viele Zahlen und schilderte sehr detailliert das Zustandekommen der Erfolge. Nachdem er uns mit den wirtschaftlichen Ergebnissen vertraut gemacht hatte, sagte er: „Wir haben in regelmäßigen Abständen in unserem Kulturhaus populärwissenschaftliche und Dokumentarfilme gezeigt, zu bestimmten Vorträgen die passenden Bücher ausgewählt, in Kabarets und anderen Veranstaltungen die Unzulänglichkeiten unserer Arbeit gegeißelt und somit den Menschen eine gute sozialistische Unterhaltung geboten. Regelmäßig kommen die verantwortlichen Kulturfunktionäre zusammen, um das Ergebnis ihrer Arbeit zu überprüfen.“⁴

Ich stelle dieses Erlebnis aus der Sowjetunion an den Anfang, um hieran deutlich zu machen, wie eigentlich unsere Kulturfunktionäre arbeiten sollten. Halten wir einmal dagegen, daß zum Beispiel in dem großen Klubhaus des Ernst-Thälmann-Werkes in Magdeburg im vergangenen Jahr nur zweimal populärwissenschaftliche Filme gezeigt wurden, obwohl in diesem Zeitraum eine Reihe neuer Filme erschien, die der Verbreitung neuer Arbeitsmethoden dienen. In der Neptun-Werft in Rostock wurden im vorigen Jahr nur sieben populärwissenschaftliche Filme vorgeführt. Wie diese Beispiele beweisen, werden unsere populärwissenschaftlichen Filme viel zu wenig zur Verbreitung von Kenntnissen und Erfahrungen und zur politischen Erziehung der Werktätigen verwendet. Woran liegt das? Einmal daran, daß die Mitarbeiter des Filmwesens häufig noch zu wenig Initiative auf bringen, um die Filme mit möglichst großem Nutzen für den sozialistischen Aufbau einzusetzen. Zum anderen sehen viele Grundorganisationen der Partei im Film noch nicht das wirkungsvolle politische Kampfmittel.

Wie erreichen wir, daß der Film überall als wichtiges Mittel der sozialistischen Erziehung der Volksmassen ausgenutzt wird?

Kürzlich erhielten alle Bezirksdirektionen des VEB Progress Film-Vertrieb eine Anweisung, wie sie den Dokumentarfilm „Unternehmen Teutonenschwert“, den Annelie und Andrew Thorndike drehten, einsetzen und für die politische Erziehung der Besucher auswerten sollen. Dieser Film über den Speidel entlarvt den „ehrenwerten Herrn“ als einen der größten Verbrecher unseres Zeitalters. Als Hitlers Spion und Adenauers NATO-General ist sein Name bisher nur mit Mord und Krieg verbunden. Alle Grundorganisationen der Partei sollten sich diesen Film ansehen und überlegen, wie sie ihn in der politischen Massenarbeit im Kampf gegen den Atomtod einsetzen wollen. Die Grundorganisationen der Bezirksdirektionen des Film-Vertriebs und der Kreislichtspielbetriebe haben die Pflicht, durch die politische Überzeugung der Mitarbeiter des Filmwesens zu erreichen, daß diese erfolgreich den Massenbesuch dieses wertvollen Films organisieren helfen.

Der Film „Unternehmen Teutonenschwert“ eignet sich auch ausgezeichnet dazu, mit allen Mitarbeitern im Filmwesen und darüber hinaus auch mit vielen Filmbesuchern über die Bedeutung des parteilichen Films zu diskutieren, um wiederum viele Freunde für den sozialistischen Film zu gewinnen. Auch der